Regierungsbezirk Oberfranken Landkreis Lichtenfels Stadt Burgkunstadt



Baudenkmäler

E-4-78-116-1

Ensemble Altstadt Burgkunstadt. Das Ensemble besteht aus den zwei Bereichen der historischen Altstadt, d.h. der Oberstadt, die das ehemalige Burgareal und angelagerte Bereiche auf einem Sporn fast 30 Meter oberhalb des Obermaingrabens umfasst, und der Unterstadt am Rand des Flusstals.

Wie Ausgrabungen des Landesamtes f. Denkmalpflege 1975 ergaben, wurde um 830 eine mächtige und weitläufige Burganlage errichtet. Im darauffolgenden Jahrhundert war die Burg im Besitz der Schweinfurter Grafen. Eine Brandschicht wird als Hinweis auf die Zerstörung der Burg im Zuge der Auseinandersetzungen der Grafen mit König Heinrich II. im Jahr 1003 interpretiert. Nach dem Aussterben des Schweinfurter Grafengeschlechtes 1057 gelangte Burgkunstadt, das als "Kunstat" 1059 erstmals urhundlich erwähnt ist, in Besitz der Bamberger Kirche. Die Stadt hatte die Funktion des Sitzes eines Amtmanns und eines fürstbischöflichen Vogtes. Diese administrativen Sitze im Burgbereich, das Rathaus und der Marktplatz mit der Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde im Bereich der ehemaligen Vorburg bildeten die befestigte Oberstadt, während die Unterstadt an der Landstraße am Fuß des Sandsteinfelsens in den meisten Zeiträumen vor allem von der seit 1298 nachzuweisenden jüdische Gemeinde geprägt war. Deren überörtliche Bedeutung spiegelte sich nicht allein in ihrer Größe, sondern bis 1914 auch durch den Sitz eines Bezirksrabbinates wider. Die Unterstadt brannte 1584, die Oberstadt 1640 nieder. Das Burgareal verlor zunehmend an Bedeutung und bis Ende des 19. Jahrhunderts – abgesehen von der 1762 erweiterten Vogtei – sukzessive ältere Bausubstanz. Mit der Auflösung des Hochstiftes Bamberg gelangte die Stadt 1803 an das Königreich Bayern. Der Penzertorturm wurde 1816, das Lendtor und der Kronacher Torturm 1872 abgebrochen. Als wesentlicher Faktor der Industrialisierung ist der Anschluss des Ortes an die Ludwig-Süd-Nord-Eisenbahn 1846 anzusehen. 1888 erfolgte die Gründung der ersten Schuh-Großfabrikation. Die Schuhindustrie prägte die Stadt bis 1990, aus ihr ging 1925 bzw. 1959 ein namhafter Versandhandel hervor. Der ehemalige Burgbereich wird mehrheitlich vom 1894 gegründeten örtlichen Standort der Dillinger Regens-Wagner-Stiftung, einer Betreuungseinrichtung für Menschen mit Behinderungen und Hilfsbedürftige, genutzt und baulich dominiert. Der Bau von neuen Unterkunfts-, Gemeinschafts- und Therapiegebäuden, die weit in die umgebende Landschaft wirken, hielt bis Anfang des 21. Jahrhunderts an.

Die Oberstadt wird räumlich vom ehemaligen Burgareal beherrscht. Auf seinem Gelände befinden sich die Solitärbauten des Rathauses von 1689/90 (1978 erweitert), des ehemals Redwitz'schen Burggutes, der Vogtei und der nahezu burgartige, aber wesentlich jüngere und höhere Baukomplex der Regens-Wagner-Stiftung. Über die Straße Vogtei verbunden, öffnet sich östlich der Marktplatz mit trapezförmigem Zuschnitt. Die repräsentativen Gebäude reihen sich, oft giebelständig und mit Sichtfachwerk versehen, zu Platzwänden. Die Mehrheit dieser Gebäude ist im Kern der übertägigen Substanz in das 18. Jahrhundert einzuordnen. Die katholische Pfarrkirche wirkt äußerlich vor allem durch ihre spät- und neobarocken Architekturteile. Die regelmäßige Grundrissfigur setzt sich in den beiden Zufahrtsstraßen Kronacher Tor und

Penzertor östlich fort. Kleinere Gassen ergänzen den Oberstadtbereich nach Norden, Osten und Süden. Im Osten sind ehemals der Stadtbefestigung vorgelagerte Bereiche dem Ensemble zugefügt. In diesen rückwärtigen Straßen und Gassen geben eine größere Zahl von historischen Scheunen und kombinierten landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden Zeugnis von der früheren Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges. Die einzige befahrbare interne Verbindung zwischen Ober- und Unterstadt bildet die steile Gasse Lend, ursprünglich auch mit einem Tor der oberstädtischen Stadtmauer versehen. Die Struktur der Unterstadt wird maßgeblich durch die Kulmbacher Straße geprägt. Ihr Verlauf ist zwischen den Sandsteinfelsen des Obermaingrabens und dem Überschwemmungsbereich des Flusses eingezwängt. Der Baubestand ist heterogen, eine größere Anzahl von Gebäuden mit Sichtfachwerk, traufständige Gebäudetypen des 18. Jahrhunderts mit Walmdach und jüngere Bauten des späten 19. Und des 20. Jahrhunderts prägen den Straßenraum zwischen Plan und dem südlichen Stadtausgang an der ehemaligen Klausenkapelle. Kleinere Nebenstraßen bzw. -gassen im Norden und Osten haben ergänzende Funktionen, umfassen aber oft ebenso wesentliche Zeugniswerte, wie das ehemalige jüdische Schulgebäude am Feuerweg zeigt. Da der ehemalige Überschwemmungsbereich des Mains heute bebaut ist und der Mühlbach verrohrt wurde, wird der südwestliche Rand des Denkmalensembles nunmehr durch eine rückwärtige Parzellengrenze und abschnittsweise durch einen Höhenversatz gebildet.

E-4-78-116-2 Ensemble Schloß und Gutshof Ebneth. Das Ensemble besteht aus dem Schlossbereich und dem engeren Gutsareal. Es prägt die Grundstruktur der gesamten Ortslage und umfasst ihren nördlichen Teil.

Das ehemals zur Reichsritterschaft Kanton Gebirg gehörige Rittergut Ebneth wird im 14. Jahrhundert erstmals als Besitz der Marschälke von Ebneth genannt. Spätestens seit der zweiten Hälfte spätestens 15. Jahrhunderts ist es als eine durch Erbfall zweigeteilte Anlage bekannt. Der Kernbau des gegenwärtigen Schlosses ist 1490 errichtet worden und hat durch Zerstörungen im Bauernkrieg und einen Brand von 1649 wenig aus seiner Frühzeit bewahrt. In den Jahren 1733/34 gelangte der durch Erbfall nun wieder vereinigte Schloss- und Gutsbesitz an die Familie von Seckendorff. Aus der Bestandsbeschreibung zu diesem Zeitpunkt geht hervor, dass der Gesamtkomplex des Schlossgutes als Ensemble wahrzunehmen war, obwohl es sich damals um eine zweigeteilte, wenn auch räumlich verbundene Anlage handelte. Zum ehemals Sachsen-Coburgischen Lehen gehörten der Standort des abgebrannten und nicht wiederaufgebauten Schlosses im Bereich der Terrasse südlich des noch bestehenden Baus, der Wassergraben, der zentrale Platzraum des Hofes, ein Garten mit Keller (das heutige Grundstück Nr. 14), ein "Steinerner Stadel" und die "neue Stallung", ein Bau von 1724, der heute mit dem jüngeren Gutshaus (Nr. 16) baulich verbunden ist. Außerdem gehörte das so genannte Georg Sebastianischen Marschalkhauses, zwischen "neuer Stallung" und Schloss gelegen, zum Sachsen-Coburgischen Lehen. Zum zweiten, dem Hochstift Bamberg übertragenen Lehen gehörten das bestehende, 1656/57 wiederaufgebaute Schloss, ein Brauhaus, ein Jägerhaus und Scheunen. Seit 1733 ist das Schloss- und Gutsareal im Charakter und Umfang kaum verändert erlebbar. Als wichtige bauliche Veränderungen sind der Umbau des Georg Sebastianischen Marschalkhauses zur Kapelle 1749 und verschiedene Neu- und Umbauten des späten 18. bis frühen 20. Jahrhunderts im Bereich des Gutshofes zu nennen. Die baulichen Spuren der des

letztgenannten Zeitraums prägen das Gutsdorf Ebneth auch außerhalb des Denkmalensembles.

Unmittelbar an der heutigen Hauptstraße liegen die Wirtschaftsgebäude des Gutshofes, nordöstlich davon, mit indirekter Zufahrt, das Schloss mit den zugehörigen Anlagen. Von der Hauptstraße wird die Zuwegung an den Wirtschaftsgebäuden "steinerner Stadel" und der "neuen Stallung" zum 1822 rückwärtig errichteten, biedermeierlichen Amtshaus (Nr. 14) geführt, bevor man die kleinere Platzsituation zwischen dem 1796 bezeichneten Amtshaus (Nr. 16) und dem Kapellenbau erreicht. Der im Obergeschoss untergebrachte Kapellenraum ist über eine Freitreppe am Nordgiebel zugänglich, und somit auf die Zufahrt zum bestehenden Schloss orientiert. Sie führt über eine 1774 errichtete Bogenbrücke zum 1656/57 auf dem Lehen des Hochstifts Bamberg wiederaufgebauten herrschaftlichen Haus. Das giebelständige Gebäude besteht aus zwei Teilen, die in Höhe und Geschossigkeit gestaffelt sind. Gräben, Terrassen und Wallanlagen betonen den repräsentativen Charakter des Bauwerks, das trotz seiner abgeschiedenen Lage das Zentrum des Guts- und Schlossareals bildet. Zusätzlich zu den genannten Objekten sind von den ehemals zugehörigen Bauten das alte, erweiterte Brauhaus zu nennen und das ehemalige Jägerhaus (Nr. 20), heute durch Umbauten des 19./20. Jahrhunderts als Forsthaus bezeichnet. Die westliche Scheune ist Anfang des 20. Jahrhunderts durch einen Neubau ersetzt worden. Ein Hundezwinger mit Holzschuppen und ein Backhaus des 19. Jahrhunderts ergänzen den Baubestand des gesamten Gutshofbereiches.

Das Schlossgut Ebneth stellt mit seinen bedeutenden Einzelobjekten und dem wenig beeinträchtigten Gesamteindruck ein bedeutendes historisches Zeugnis dar. Bemerkenswert ist zusätzlich die Nachvollziehbarkeit des Inventars aus dem 18. Jahrhundert, wodurch in hervorragender Weise das gesamte Funktions- und Wirtschaftsgefüge eines ehemaligen Ritter- bzw. Schlossgutes dokumentiert wird.

- **D-4-78-116-127** Alte Schmiede 1. Ehem. Dorfschmiede, eingeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach und Fachwerkgiebel, 19. Jh.; mit Hausglocke. nachqualifiziert
- **D-4-78-116-144** Am Bahnhof 2. Ehem. Post, zweigeschossiges neubarockes Mansarddachgebäude, genutete Ecklisenen, Sandsteingliederungen, 1903. nachqualifiziert
- **D-4-78-116-2**Am Bahnhof 3. Bahnhofsgebäude, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmund Satteldach, um 1847 nach Plänen der Gärtnernachfolge, um 1900 Aufstockung des Zwischentraktes.

 nachqualifiziert
- D-4-78-116-4 Bahnhofstraße 4. Zweigeschossiger Walmdachbau, Ecklisenen, Sandsteingliederungen, frühes 19. Jh.
 nachqualifiziert

D-4-78-116-136 Bamberger Straße 7. Eingeschossiges Halbwalmdachhaus, Ecklisenen, bez. 1836. nachqualifiziert D-4-78-116-95 Bergäcker. Kreuzstein, sog. Zentstein, Sandsteinpfeiler mit Kreuzritzung, 16. Jh.; an der Straße nach Burgkunstadt, unter der Baumgruppe beim Kriegerdenkmal. nachqualifiziert D-4-78-116-94 Breite Heide; Fallhutweide; Mittlacher Holz; Birkenschrot; Buchrangen. Felsenkeller, bez. 1790; im Wald südwestlich vor dem Ort. nachqualifiziert D-4-78-116-141 Brunnsteig. Gedenkstein für einen nach mündlicher Überlieferung 1812 gefallenen Franzosen, sog. Franzosenstein, Sandstein; ca. 250 m vor dem Ort, am Verbindungsweg zwischen Gärtenroth und Wildenroth. nachqualifiziert D-4-78-116-89 Eben 8. Ehem. von Künßbergscher Gutshof, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Walmdach, 1. Hälfte 19. Jh.; Schafstall, 1887 umgebaut, mit Wappenstein von 1729. nachqualifiziert D-4-78-116-87 Ebnether Berg. Kruzifix, Sandsteinpfeiler mit eisernem Kreuzaufsatz, wohl spätes 18. Jh.; Straße nach Hainweiher, 200 m nordwestlich Weiler Meuselsberg. nachqualifiziert D-4-78-116-80 Ebnether Berg. Jüdischer Friedhof, Anlage mit Sandsteinummauerung, Grabdenkmäler ab 1626, 1679 erstmalige Erweiterung. nachqualifiziert D-4-78-116-5 Feuerweg 12. Eingeschossiges verputztes Halbwalmdachhaus, 17./18. Jh. nachqualifiziert D-4-78-116-8 Friedhofstraße; Friedhofstraße 4; Nähe Friedhofstraße. Kreuzweg vom Fuß des Friedhofsberges zur Fünfwundenkapelle, drei erhalten gebliebene Kreuzwegstationen, Sandstein, 1518, erneuert 1730. nachqualifiziert D-4-78-116-192 Friedhofstraße 9. Wegkapelle, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, neugotisch, 19. Jh.; mit Ausstattung; vor dem Friedhof. nachqualifiziert D-4-78-116-7 **Friedhofstraße 11.** Friedhof, Anlage des 18. Jh., mit Grabdenkmalen. nachqualifiziert D-4-78-116-110 Gärtenrother Straße 1. Zweigeschossiges Bauernhaus, Obergeschoss Fachwerk, verschiefert, Türrahmung, bez. 1801. nachqualifiziert

D-4-78-116-104 Hainzendorf 1. Zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Walmdach, Fachwerk, massiver Stallteil, bez. 1809.

nachqualifiziert

D-4-78-116-105 Hainzendorf 5. Ruine, Turmhügelanlage, Wassergraben und Randwall, wohl 10. Jh., dazu Fundamente des sog. Puntzenhofes, 17. Jh. nachqualifiziert

D-4-78-116-90Hauptstraße 11. Ehem. Gasthaus zum Lindenzweig, zweigeschossiger verputzter Walmdachbau, Sandsteingliederungen, Freitreppe, bez. 1839; Scheune mit Halbwalmdach, massiv und Fachwerk, 1. Hälfte 19. Jh. nachqualifiziert

D-4-78-116-143 Hauptstraße 12. Eingeschossiges Kleinhaus mit Satteldach, wohl frühes 19. Jh. **nachqualifiziert**

D-4-78-116-93 Hauptstraße 14. Ehem. Amtshaus, zweigeschossiger Walmdachbau, Sandsteingliederungen, Freitreppe, bez. 1822; zugehöriger Kellerbau, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, wohl 18. Jh. nachqualifiziert

D-4-78-116-91 Hauptstraße 16. Gutshaus, zweigeschossiger Walmdachbau, verputztes
Fachwerkobergeschoss, bez. 1796; angebaut Stall, bez. 1725; dabei Backhaus, wohl 1.
Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert

D-4-78-116-92 Hauptstraße 18; Hauptstraße 16; Hauptstraße 20. Schloss, zwei fluchtend aneinandergelegte ein- und zweigeschossige Satteldachbauten, Kernbau um 1490, nach Zerstörung Wiederaufbau bis 1657, im 18. Jh. umgebaut (bez. 1752); mit Ausstattung; Terrasse; zweijochige Brücke von 1744 über ehem. Wassergraben; Kapellenbau, zweigeschossiger verputzer Bau mit abgewalmten Satteldach, Erdgeschoss des späten 16. Jh., 1749 als Kapelle aufgestockt mit Freitreppe und Dachreiter; mit Ausstattung; zwei klassizistische Grabmäler, 1. Hälfte 19. Jh.; Brauhaus mit Jagdhaus, eingeschossiger Walmdachbau mit zweigeschossigem Satteldachanbau, 18. Jh.; Forsthaus, 18. Jh., verändert Anfang 20. Jh.; Tor, Sandsteinpfeiler mit Kugelbekrönung, 18. Jh.; Alter Stadel, Sandsteinquaderbau mit Satteldach, im Kern spätgotisch, Erneuerungen und Anbauten.

D-4-78-116-106 In Hainzendorf. Ehem. Zehentscheune des Klosters Langheim, Fachwerkbau des 17. Jh. nachqualifiziert

D-4-78-116-109 In Mainklein. Bildstock, Sandstein, Säule mit Aufsatz in Form eines Medaillons, bez. 1737; am östlichen Ortsausgang. nachqualifiziert

nachqualifiziert

D-4-78-116-108 Kathi-Baur-Platz 10. Pfarrhaus, zweigeschossiger Sandsteinbau mit Walmdach, 1851. nachqualifiziert D-4-78-116-107 Kathi-Baur-Platz 12. Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, neugotischer Sandsteinquaderbau mit eingezogenem Chor und Turm, 1907 von Chrysostomus Martin; mit Ausstattung. nachqualifiziert D-4-78-116-11 Kirchleiner Straße. Kreuzstein, sog. Schwedenstein, spätmittelalterliche Sandsteinplatte mit Rillung eines Sockelbogenkreuzes und Ritterlanze, bezogen auf eine Totschlagsühne von 1404 des Fritz Marschalk von Ebneth; in der Kirchleiner Straße an der Abzweigung Peunt. nachqualifiziert D-4-78-116-81 Kirchleiner Straße. Bildstock, Sandstein, Pfeiler mit stichbogigem Abschluss, Reliefs, 16. Jh.; in der Kirchleiner Straße an der Abzweigung Peunt. nachqualifiziert D-4-78-116-126 Kirchplatz. Bildstock, Sandstein, Säule mit vierseitigem Aufsatz, um 1700; vor Unterer Berg 2. nachqualifiziert D-4-78-116-111 Kirchplatz 1. Gasthaus, zweigeschossiger Satteldachbau, Fachwerkobergeschoss (verkleidet), wohl 18. Jh. nachqualifiziert D-4-78-116-112 Kirchplatz 2. Ehem. Bräu- und Schulhaus, zweigeschossiges Mansarddachgebäude mit Dachreiter, teilverschiefertes Fachwerkobergeschoss, dieses im Zuge der Schulnutzung später im Inneren verändert, um 1730. nachqualifiziert D-4-78-116-113 Kirchplatz 4. Zweigeschossiges Walmdachgebäude, 1. Hälfte 19. Jh. nachqualifiziert D-4-78-116-97 Kirchweg 1. Zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Walmdach, Fachwerkobergeschoss, 19. Jh. nachqualifiziert D-4-78-116-98 Kirchweg 3. Pfarrhaus, zweigeschossiges Fachwerkhaus mit Satteldach, Freitreppe, 1707. nachqualifiziert D-4-78-116-12 Kronacher Tor 1. Zweigeschossiger Walmdachbau, Fachwerkobergeschoss, 17./18. Jh., im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. nachqualifiziert

D-4-78-116-13 Kronacher Tor 10. Zweigeschossiger Walmdachbau, verputztes Fachwerkobergeschoss, Freitreppe, 18. Jh. nachqualifiziert D-4-78-116-15 Kulmbacher Straße. Sog. Färberbrunnen, rechteckiges steinernes Brunnenbecken, gusseiserner Brunnenstock, 2. Hälfte 19. Jh., Anlage älter; neben Kulmbacher Straße 2. nachqualifiziert D-4-78-116-14 Kulmbacher Straße 2. Ehem. Färberhaus, zweigeschossiges Eckhaus mit abgewalmten Satteldach, verschiefertes Fachwerkobergeschoss, Ecklisenen im Erdgeschoss, 17./19. Jh., Kern mittelalterlich. nachqualifiziert D-4-78-116-16 Kulmbacher Straße 4. Zweigeschossiges Gebäude mit abgewalmten Satteldach, im Obergeschoss Ziefachwerk des 18. Jh. nachqualifiziert D-4-78-116-17 Kulmbacher Straße 6. Zweigeschossiger Walmdachbau, Zierfachwerk im Obergeschoss, 17./18. Jh., im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. nachqualifiziert D-4-78-116-18 Kulmbacher Straße 9. Zweigeschossiges traufständiges Satteldachhaus, verputztes Giebelfachwerk, Lisenengliederung, Freitreppe, Fassade Anfang 19. Jh., Kern wohl spätmittelalterlich. nachqualifiziert D-4-78-116-19 Kulmbacher Straße 12. Zweigeschossiges Satteldachhaus, Fachwerkobergeschosss wohl des 17./18. Jh., Erdgeschoss frühes 19. Jh. nachqualifiziert D-4-78-116-20 Kulmbacher Straße 15. Dreigeschossiges traufständiges Satteldachhaus, Fachwerkobergeschosse, 17./18. Jh., im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. nachqualifiziert D-4-78-116-21 Kulmbacher Straße 16. Zweigeschossiger Walmdachbau, Fachwerkobergeschoss, 1. Hälfte 18. Jh., im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. nachqualifiziert D-4-78-116-22 Kulmbacher Straße 17. Dreigeschossiger Walmdachbau, 2. Obergeschoss Fachwerk z. T. verkleidet, Felsenrampe mit Prellsteinen, 18. Jh. über älterem Kern. nachqualifiziert D-4-78-116-23 Kulmbacher Straße 18. Zweigeschossiges Mansarddachgebäude, Fassade und Dach noch um 1800, im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. nachqualifiziert

D-4-78-116-24	Kulmbacher Straße 27. Ehem. jüdisches Wohnhaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit verputztem Fachwerkobergeschoss, rechtwinkliger zweigeschossiger Anbau, seitliche Außentreppe, 18. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-25	Kulmbacher Straße 28. Zweigeschossiges giebelständiges Satteldachhaus, verputztes Fachwerk, 17./18. Jh., im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. nachqualifiziert
D-4-78-116-26	Kulmbacher Straße 30; Feuerweg. Zweigeschossiger Walmdachbau, verputztes Fachwerkobergeschoss, 18. Jh., Kern 17. Jh.; zugehöriger gegenüberliegender Felsenkeller. nachqualifiziert
D-4-78-116-28	Kulmbacher Straße 34. Dreigeschossiges giebelständiges Satteldachhaus in Ecklage, Fachwerkobergeschosse, 18. Jh., zweites Obergeschoss moderne Aufstockung. nachqualifiziert
D-4-78-116-29	Kulmbacher Straße 37. Zweigeschossiges Walmdachhaus, verputztes Fachwerkobergeschoss, frühes 19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-30	Kulmbacher Straße 39. Zweigeschossiges Walmdachhaus, Fachwerkobergeschoss, Türkeilsteinbezeichnung 1831, Kern wohl älter. nachqualifiziert
D-4-78-116-31	Kulmbacher Straße 40. Zweigeschossiges Walmdachhaus, verputztes Fachwerkobergeschoss, Lisenengliederung, 17./19. Jh., im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. nachqualifiziert
D-4-78-116-33	Kulmbacher Straße 42. Zweigeschossiger verputzter Walmdachbau, antikisierende Eckpilaster, um 1830. nachqualifiziert
D-4-78-116-32	Kulmbacher Straße 43. Felsenkeller mit alten Fässerlagen, am Eingang bez. 1631; gegenüber Kulmbacher Straße 42. nachqualifiziert
D-4-78-116-34	Kulmbacher Straße 45; Kulmbacher Straße 47. Fragmente der 1472 errichteten profanierten Marienklausenkapelle, Reste von Umfassungsmauern aus Sandsteinquadern und gotischen Konsolen und Kreuzrippen, teilweiser Abbruch 1816. nachqualifiziert
D-4-78-116-36	Kuni-Tremel-Eggert-Straße 1. Zweigeschossiges Eckhaus mit Walmdach, verputztes Fachwerkobergeschoss, 1769 neu gebaut, neuere Umbauten. nachqualifiziert

D-4-78-116-37	Kuni-Tremel-Eggert-Straße 3. Zweigeschossiges Walmdachhaus mit verputztem Fachwerkobergeschoss, 18./19. Jh., spätere Erneuerungen. nachqualifiziert
D-4-78-116-38	Kuni-Tremel-Eggert-Straße 5. Eingeschossiger Satteldachbau, verputztes Fachwerk, Ecklisenen, 18. Jh., mittelalterliche Unterkellerung. nachqualifiziert
D-4-78-116-39	Kuni-Tremel-Eggert-Straße 7. Zweigeschossiger Walmdachbau, Ecklisenen, 17./18. Jh., äußere Erscheinung 1. Hälfte 19. Jh., wohl mittelalterlicher Sockelbereich mit ehem. Kleinstall, zweistöckige mittelalterliche Unterkellerung. nachqualifiziert
D-4-78-116-40	Kuni-Tremel-Eggert-Straße 15. Zweigeschossiger Walmdachbau, verkleidetes Fachwerkobergeschoss, Ecklisenen im Erdgeschoss, 18. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-64	Kuni-Tremel-Eggert-Straße; Lend; Marktplatz; Roßgasse; Kronacher Tor. Hl. Johann Nepomuk, Sandstein, wohl von Pankraz Fries, bez. 1777; auf dem Marktplatz. nachqualifiziert
D-4-78-116-128	Kurmainzer Straße 1. Gasthaus zum Löwen, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Halbwalmdach, verputztes Fachwerkobergeschoss, 17./18. Jh., neuere Anbauten 19./20. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-41	Lend 4. Zweigeschossiger Fachwerkbau mit Walmdach, massiver Sandsteinsockel, wohl 17. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-42	Lend 9. Zweigeschossiger verputzter Walmdachbau, wohl 17. Jh., Kern spätmittelalterlich. nachqualifiziert
D-4-78-116-44	Lend 12. Vier Felsenkeller, darunter die "Untere Darre", wohl 1518. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-43	Lend 16. Zweigeschossiges verputztes traufständiges Satteldachhaus, 18./19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-100	Mainrother Straße 9. Zweigeschossiges Walmdachgebäude, frühes 18. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-101	Mainrother Straße 11. Gasthaus, zweigeschossiges Walmdachgebäude, Fachwerkobergeschoss, bez. 1823. nachqualifiziert

D-4-78-116-45	Marktplatz 1. Zweigeschossiger verputzter Walmdachbau, Eckpilaster, Freitreppe, bez. 1804. nachqualifiziert
D-4-78-116-46	Marktplatz 2. Zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach, 17./18. Jh., im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. nachqualifiziert
D-4-78-116-47	Marktplatz 3. Zweigeschossiges Walmdachhaus, Fachwerkobergeschoss, Ecklisenen im Erdgeschoss, Freitreppe, bez. 1794. nachqualifiziert
D-4-78-116-48	Marktplatz 4. Zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach, 18. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-49	Marktplatz 5. Zweigeschossiger Walmdachbau, Fachwerkobergeschoss, um 1800. nachqualifiziert
D-4-78-116-50	Marktplatz 6. Zweigeschossiger verputzter Walmdachbau, 18./19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-51	Marktplatz 7. Zweigeschossiges Walmdachhaus, Fachwerkobergeschoss, Ecklisenen im Erdgeschoss, rundbogige zugesetzte Einfahrt, bez. 1827. nachqualifiziert
D-4-78-116-52	Marktplatz 9. Zweigeschossiges Walmdachhaus, Fachwerkobergeschoss, im Erdgeschoss Sandsteinquader, 17./18. Jh., Erdgeschoss spätes 19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-53	Marktplatz 10. Zweigeschossiger Walmdachbau, verputztes Fachwerkobergeschoss, Ecklisenen, 18./19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-54	Marktplatz 11. Zweigeschossiger Walmdachbau, Fachwerkobergeschoss und Dachstuhl, 18. Jh., Erdgeschoss erneuert. nachqualifiziert
D-4-78-116-55	Marktplatz 12. Zweigeschossiges Eckhaus mit abgewalten Satteldach, verschiefertes Obergeschoss, genutete Ecklisenen im Erdgeschoss, 18./19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-56	Marktplatz 13. Ehem. Amtmannshaus, zweigeschossiger Walmdachbau, genutete Ecklisenen im Erdgeschoss, Portalrahmung mit Relief der Marienkrönung über Familienwappen der Burkart, weiträumige mittelalterliche Unterkellerung, bez. 1720, 1926 Obergeschoss erneuert. nachqualifiziert

D-4-78-116-58 Marktplatz 15. Zweigeschossiger verputzter Walmdachbau, 18. Jh. nachqualifiziert D-4-78-116-59 Marktplatz 16; Marktplatz 20. Pfarrhof, zweigeschossiger Satteldachbau, verschiefertes Obergeschoss, 17./18. Jh.; Hoftore, rundbogige Einfahrt mit gequaderter Rahmung und daneben entsprechend gebildete Fußgängerpforte, bez. 1723. nachqualifiziert D-4-78-116-61 Marktplatz 20. Spätmittelalterliche Keller; Relief Marienkrönung, Sandstein, bez. 1703. nachqualifiziert D-4-78-116-62 Marktplatz 22. Zweigeschossiger verputzter Walmdachbau, bez. 1814. nachqualifiziert D-4-78-116-63 Marktplatz 24. Zweigeschossiges Eckhaus mit Walmdach, Fachwerkobergeschoss, bez. 1798. nachqualifiziert D-4-78-116-3 Nähe Am Bauershof. zugehörig Fachwerkscheune mit Satteldach, 18. Jh. (ehem. bischöflicher Fronhof). nachqualifiziert D-4-78-116-88 Nähe Bahnhofstraße. Sandsteinplatte mit Kreuzrillung, mittelalterlich; auf der rechten Mainseite nahe der alten Mainbrücke. nachqualifiziert D-4-78-116-6 Nähe Friedhofstraße. Kath. Fünf-Wunden-Kapelle, ehem. Wallfahrtskirche, flachgedecktes Langhaus mit eingezogenem Vorchor und eingezogenem Chor, Langhaus Sandsteinquaderbau, Chor verputzt mit Sandsteingliederungen, über dem Chorschluss Kuppel mit Laterne, im Kern spätmittelalterlich, 1659-1666 Neubau mit Turm, 1719-52 Langhauserweiterung von Christoph Leidner. nachqualifiziert D-4-78-116-99 Nähe Kirchweg. Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Maria, St. Petrus und Paulus, Chorturmkirche, 13./14. Jh., Umbauten von 1752/53 und 1806; mit Ausstattung. nachqualifiziert D-4-78-116-35 Nähe Kulmbacher Straße; Keplerweg 4. Christus am Ölberg, Sandstein, 1. Hälfte 17. Jh.; Felsnische des 17. Jh. mit gleichzeitigem Sandsteinrelief; gegenüber Kulmbacher Straße 48. nachqualifiziert

D-4-78-116-57 Nähe Marktplatz. Kath. Stadtpfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde,

Sandsteinquaderbau mit Einturmfassade, eingezogener Chor, im Kern mittelalterlich, 1783-1786 Verlängerung des Langhauses und Errichtung der Einturmfassade nach Plänen von Johann Lorenz Fink, 1812-1813 Neubau von Chor und Langhaus nach Plänen von Johann Lorenz Fink; mit Ausstattung; vor der Fassade Immaculata und hl. Johann Nepomuk, Sandstein, 3. Viertel 18. Jh.; an der Südseite Kriegerdenkmal von 1870/71 von Hans Göppner.

nachqualifiziert

D-4-78-116-69 Nähe Roßgasse. Fachwerkscheune mit Satteldach, 17./18. Jh.; zwischen Roßgasse 5

und 9.

nachqualifiziert

D-4-78-116-70 Nähe Städelgasse. Fachwerkscheune mit Satteldach, 17./18. Jh.; gegenüber

Städelgasse 4.

nachqualifiziert

D-4-78-116-131 Nähe Steingraben. Kath. Kapelle, Sandsteinquaderbau mit Satteldach und Dachreiter,

neugotisch, 1881.

nachqualifiziert

D-4-78-116-142 Oberdorfstraße 23; Oberdorfstraße 25. Eingeschossiges Doppelhaus mit

Halbwalmdach, 18./19.

nachqualifiziert

D-4-78-116-114 Oberer Berg 1. Kath. Pfarrkirche St. Michael, Sandsteinquaderbau mit eingezogenem

Chor und Turm im nördlichen Chorwinkel, Chor und Turm um 1680, Langhausneubau 1745; mit Ausstattung; Friedhof mit spätmittelalterlicher Friedhofsmauer mit

Erneuerungen im 17./18. Jh.

nachqualifiziert

D-4-78-116-115 Oberer Berg 4. Zweigeschossiges Walmdachhaus, Freitreppe mit Sandssteinbalustrade,

18./19. Jh., Fachwerkobergeschoss 19. Jh., Erdgeschoss z. T. verändert.

nachqualifiziert

D-4-78-116-66 Plan 8. Zweigeschossiger Walmdachbau, Obergeschoss verschiefert, 18. Jh., im

Erdgeschoss moderner Ladeneinbau.

nachqualifiziert

D-4-78-116-1 Polizeirangen 2; Polizeirangen 6. Burg- und Stadtbefestigung, Stadtmauer,

Ummauerung der Oberstadt ist in Teilen erhalten geblieben, wohl frühes 14. Jh.;

Stadtgraben, Wall- und Grabenabschnitt des 9. Jh.

nachqualifiziert

D-4-78-116-132 Prügeler Weg; Steingraben; Rötenberg; Steingraben 5. Sandsteinfigur des hl. Johann

Nepomuk, bez. 1722; im Ort, an der Abzweigung des Prügeler Wegs von der B 289.

nachqualifiziert

D-4-78-116-79	Regens-Wagner-Platz 5; Regens-Wagner-Platz 2. Ehem. fürstbischöfliche Vogtei (Fronfeste), zweiflügeliger dreigeschossiger Putzbau mit Walmdächern, im Kern 15. Jh., 1788 Ausbau nach Plänen von Johann Lorenz Fink, moderner Anbau 2006; gegen Westen Mauerzug aus Sandsteinquadern, bez. 1695. nachqualifiziert
D-4-78-116-130	Reuth 4. Zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Walmdach, Fachwerkobergeschoss, 1830. nachqualifiziert
D-4-78-116-133	Rötenberg. Bildstock, Sandstein, Säule mit ionischem Kapitell, vierseitiger Aufsatz, noch 17. Jh.; an der Abzweigung Rötenberg/Kiefernwald. nachqualifiziert
D-4-78-116-116	Unterer Berg 2. Zweigeschossiges Wohnstallhaus mit abgewalmten Satteldach, Fachwerkobergeschoss, im Erdgeschoss Ecklisenen, 18./19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-117	Unterer Berg 4. Pfarrhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-118	Unterer Berg 7. Eingeschossiges Fachwerkhaus mit Satteldach, frühes 19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-119	Unterer Berg 13. Zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Walmdach, Fachwerkobergeschoss, bez. 1824, im Erdgeschoss teilweise verändert. nachqualifiziert
D-4-78-116-122	Unterer Berg 20. Zweigeschossiger Satteldachbau mit Fachwerkobergeschoss, Giebelseite verschiefert, wohl 17./18. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-123	Unterer Berg 23. Eingeschossiges Satteldachhaus, Fachwerk, 18./19. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-124	Unterer Berg 24. Lagerteil mit Keller der ehem. Brauerei, 17./18. Jh. nachqualifiziert
D-4-78-116-72	Vogtei 1. Zweigeschossiger Satteldachbau, Fachwerkobergeschoss, um 1700. nachqualifiziert
D-4-78-116-73	Vogtei 2. Zweigeschossiger Walmdachbau, verputztes Fachwerkobergeschoss, Eckpilaster, Freitreppe, 17./18. Jh. nachqualifiziert

D-4-78-116-74 Vogtei 4. Zweigeschossiges Walmdachhaus, verputztes Fachwerkobergeschoss des 17./18. Jh.

nachqualifiziert

D-4-78-116-75 Vogtei 5. Rathaus, dreigeschossiger Satteldachbau mit Dachreiter, Erdgeschoss und 1. Obergeschoss Sandsteinbau, Westtrakt Ende 15. Jh. und älter, im Kern des Osttraktes hochmittelalterlicher Wohnturm auf frühmittelalterlichem Mauerwerk, 2. Obergeschoss Zierfachwerk 1689/90 von Jörg Hoffmann; im modernen Rathausanbau Mauerteile wohl des 11. Jh. der Burgkapelle St. Margarethen; vor dem Rathaus Reste der romanischen Schildmauer.

nachqualifiziert

D-4-78-116-138 Wildenroth 1. Schloss, dreigeschossiger Hauptbau mit polygonalem Turm an der Südwestecke, 2. Obergeschoss Fachwerk, sonst verputzt, 1525/36 über spätmittelalterlichem Kern, Anbau des 19. Jh. nachqualifiziert

D-4-78-116-139 Wildenroth 5. Gastwirtschaft zur Mühle, zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach, 1804. nachqualifiziert

D-4-78-116-140 Wildenroth 8. Eingeschossiges Wohnstallhaus mit Frackdach, Fachwerk, frühes 19. Jh.; daneben Felsenschmiede, um 1640. nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 121

Regierungsbezirk Oberfranken Landkreis Lichtenfels

Stadt Burgkunstadt



Bodendenkmäler

D-4-5833-0007	Turmhügel des Mittelalters. nachqualifiziert
D-4-5833-0008	Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung. nachqualifiziert
D-4-5833-0010	Karolingisch-ottonische Burganlage mit hoch- und spätmittelalterlichen sowie frühneuzeitlichen Um- und Ausbauphasen sowie karolingisch-ottonische Reihengräber. nachqualifiziert
D-4-5833-0014	Freilandstation des Mesolithikums. nachqualifiziert
D-4-5833-0015	Freilandstation des Mesolithikums. nachqualifiziert
D-4-5833-0032	Freilandstation des Mesolithikums und Siedlung der Hallstattzeit. nachqualifiziert
D-4-5833-0076	Siedlung der Urnenfelderzeit. nachqualifiziert
D-4-5833-0159	Archäologische Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Bereich des ehem. befestigten Stadtkerns von Burgkunstadt. nachqualifiziert
D-4-5833-0160	Archäologische Befunde im Bereich der im Kern mittelalterlichen, in der frühen Neuzeit erweiterten Kath. Stadtpfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde von Burgkunstadt. nachqualifiziert
D-4-5833-0161	Archäologische Befunde im Bereich der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Vorstädte von Burgkunstadt. nachqualifiziert
D-4-5833-0162	Archäologische Befunde im Bereich der frühneuzeitlichen Kath. Fünfwundenkapelle bei Burgkunstadt mit spätmittelalterlichem Vorgängerbau. nachqualifiziert
D-4-5833-0163	Archäologische Befunde im Bereich der spätmittelalterlichen Kath. Marienklausenkapelle in Burgkunstadt. nachqualifiziert

D-4-5833-0166	Archäologische Befunde im Bereich des im Kern mittelalterlichen, mehrfach zerstörten und wiederaufgebauten frühneuzeitlichen Schlosses in Ebneth mit mittelalterlichem Vorgängerbau sowie spätmittelalterlichem und frühneuzeitlichem Wirtschaftshof. nachqualifiziert
D-4-5833-0168	Archäologische Befunde im Bereich des in der frühen Neuzeit über spätmittelalterlichem Kern errichteten Schlosses in Wildenroth mit ehem. Wirtschaftsgebäuden. nachqualifiziert
D-4-5833-0171	Archäologische Befunde im Bereich des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Vorgängerbaues der modernen Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt von Kirchlein. nachqualifiziert
D-4-5833-0175	Archäologische Befunde im Bereich der frühneuzeitlichen Kath. Pfarrkirche St. Michael von Mainroth mit mittelalterlichem Vorgängerbau und Körpergräbern. nachqualifiziert
D-4-5833-0180	Archäologische Befunde im Bereich der früh- bis hochmittelalterlichen sowie der spätmittelalterlichen Burg- und Stadtbefestigungen von Burgkunstadt. nachqualifiziert
D-4-5834-0069	Siedlung des Neolithikums. nachqualifiziert
D-4-5834-0071	Freilandstation des Mesolithikums und Siedlung des Jung- bis Endneolithikums. nachqualifiziert
D-4-5834-0072	Freilandstation des Mesolithikums und Siedlung der Urnenfelderzeit. nachqualifiziert
D-4-5834-0149	Archäologische Befunde im Bereich der mittelalterlichen, in der frühen Neuzeit erneuerten EvangLuth. Pfarrkirche von Gärtenroth mit ehem. ummauertem Kirchhof. nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 21